

Schicksal ihres Vaters so wie ihrer Geschwister tief gekränkt sah, vermochten diese Demüthigung sammt ihren beschränkenden Folgen, nicht lang zu ertragen; mehrmalen versuchte der Herzog das Joch der fränkischen Oberherrlichkeit von sich abzuwerfen, gerieth aber hierüber in immer tiefere Noth, sah sich immer schmerzlicheren Erniedrigungen ausgesetzt. Zuletzt wagte er das Aeußerste um seine Eigenmächtigkeit durchzusetzen; er gieng ein geheimes Bündniß mit den barbarischen Feinden aller Christen, mit den Awaren, so wie mit andren Völkerschaften ein, denen der eiserne Arm der fränkischen Herrscher zu schwer geworden war. Der geheime Plan wurde dem Kaiser entdeckt, Thassilo, welcher von solcher Entdeckung nichts ahnete, erschien im J. 788 bey der Reichsversammlung in Ingelheim, Kläger traten auf, überwiesen ihn außer seiner Entweichung aus dem fränkischen Heer unter Pipin, des Verrathes an Kaiser und Reich, die Richter sprachen das „schuldig des Todes“ über ihn aus; es erschien noch als Gnade des Kaisers, daß man den Herzog sammt seinen Söhnen Theodo und Theodobert in den lebenslänglichen Gewahrsam des Klosters Fulda verwies. Noch einmal, im J. 794 erschien der letzte der Herrscher aus dem erlauchten Hause der Agilolfinger öffentlich, auf einer Versammlung der Fürsten und Stände des Frankenreiches zu Frankfurt am Main. Er war nur deßhalb aus der Verborgenheit hervorgerufen worden, um vor den Augen und Ohren vieler für sich und seine Nachkommen allen Ansprüchen auf die fürstliche Gewalt in Bayern zu entsagen. Wir wissen nicht in welchem Jahre Thassilo und seine Söhne gestorben sind; die Geschichte des Endes des Agilolfingischen Hauses